

### Step by Step-Anleitung:

von Stefan "Pyro" Kurz  
www.abc-painting.de



#### Verwendete Materialien:

##### AERO COLOR® Professional

- Siena (28 601)
- Sepia (28 603)
- Schwarz (28 702)

##### PRIMAcryl®

- Eisenoxidrot (13 680)
- Eisenoxidbraun (13 683)

##### Pigmente

- Lichter Ocker (18 617)
- Goldocker (18 621)
- Siena gebrannt (18 679)

sowie

- **AERO Schlusslack, matt** (50 611)
- Borstenpinsel flach  
Gr.12 und Gr.70
- Künstlerpinsel rund Gr.8
- Farbrolle klein
- Heißluftfön
- Airbrush Pistole 0,4mm
- Leere Sprühflasche

### Vorwort:

Rost im Airbrush-Bereich darzustellen ist kein Hexenwerk. Man mischt mit den Farbtönen Siena, Brasil-Braun, Sepia und Krapprot tief aus der **AERO COLOR® Professional** Serie einen Rost-Ton an und trägt diesen auf seinen Untergrund auf.

Mit dieser Anleitung möchte ich aber noch einen Schritt weiter gehen und mit der Verwendung von feinsten Künstlerpigmenten und Künstler-Acrylfarben aus der Tube einen „realen Rost“ entstehen lassen. Was bei der Arbeit mit Pigmenten zu beachten ist und wie man bei ihrem Einsatz vorgeht, erkläre ich euch nun in diesem Step-by-Step. Hierfür verwende ich ein altes Ölfass als Untergrund. Vor der Gestaltung sollte es restentleert und ordnungsgemäß gereinigt werden.

Ich habe das Fass mit einem 1000er Nassschleifpapier angeschliffen, gereinigt und mit Silikonentferner entfettet. Die Dellen in meinem Fass kommen mir für das Design genau recht. So wird der alte Look nochmals betont.

### Information:

#### PRIMAcryl® vs. AERO COLOR® Professional

Die von mir verwendeten Acrylfarben aus der Tube besitzen, dank der verwendeten Eisenoxidpigmente, eine sehr hohe Deckfähigkeit. Die **AERO COLOR® Professional** Farben hingegen sind im Vergleich dazu deutlich transparenter. Ein Grundauftrag mit **AERO COLOR® Professional** würde dazu führen, dass nach der Schlußbehandlung mit Klarlack das Silber der Tonne wieder durchscheint.

### Schritt 1:

Der erste Schritt beginnt mit dem Anlegen der tiefsten, dunkelsten Rost-Stellen auf dem Fass. Hierfür verwende ich die Acrylfarbe **PRIMAcryl®** Eisenoxidbraun. Zur Tube zu greifen hat auch den Vorteil, dass ich mir eine Vorarbeit mit einem Basisfarbton (in diesem Fall wäre das Weiß) spare und direkt einen Erdfarbton auflegen kann, der sich in das Design miteinfügt. Das Eisenoxidbraun verdünne ich mit destilliertem Wasser und nehme meinen Borstenpinsel flach Gr.12 zur Hand.

Im Normalfall rate ich immer zu hochwertigem Arbeitsmaterial, aber in diesem speziellen Fall kann es auch ein günstiger Pinsel sein. Warum das so ist, kommt noch.

Was jetzt kommt, kennt man in der Modellbau-Szene unter „Drybrush“. Hierfür wird **etwas** Farbe mit einem Pinsel aufgenommen. Überschüssige Farbe wieder auf einem Tuch solange abgestreift, bis die auf dem Pinsel verbliebene Farbe die Tuchfasern nur noch leicht anfärbt. Ganz so extrem soll es hier nicht sein. Es soll jedoch so wenig Farbe auf dem

Pinsel bleiben, dass man diese sehr gut auftupfen kann und dabei eine Struktur entsteht, die nicht verläuft (siehe Bild 1 und 2).

**Bild 1:** Hier ist der Pinsel zu „nass“. Die Farbe verläuft auf dem Untergrund und sammelt sich. So erhält man nicht die gewünschte Struktur.



**Bild 2:** In diesem Fall wurde der Pinsel auf einem Tuch trocken gestrichen und es lassen sich sehr gut Strukturen erzeugen. Auch wenn der Pinsel abgestrichen ist und die Farbe mit Struktur auftupfen werden kann, handelt es sich in diesem Fall um einen „nichtsaugenden“ Untergrund. Das heißt, bis die Farbe trocknet, vergeht einige Zeit und die Gefahr, dass die Struktur verläuft, ist sehr hoch.



Zur Verkürzung der Trockenzeit nehme ich nun den Heißluftfön zur Hand (ein handelsüblicher Haar-Fön verursacht zu viel Luftzug und gefährdet dadurch die Optik des Farbauftrags) und puste mit Abstand die heiße Luft auf die Farbe, so dass sie schneller trocknet; dazu tupfe ich mit dem Pinsel noch

weitere Strukturen ein. Hier sollte man bedenken, dass ein Pinsel benutzt wird - und Pinsel mögen Hitze nicht so gern. Aus dem Grund ist an dieser Stelle ein teurer Künstlerpinsel weniger empfehlenswert. **Wichtig:** Ich trockne die Farbe nur an und halte den Fön nicht dauerhaft auf eine Stelle!

Nach dem Trocknen sieht das Fass so aus:



### Schritt 2:

Im nächsten Schritt kommt wieder eine Acrylfarbe aus der Tube zum Zuge. Dieses Mal **PRIMAcryl®** Eisenoxidrot. Dieser Farbton dient dazu den dunkelbraunen Ton zu übertönen und gleichzeitig einen rostähnlichen Ton als Grundlage zu schaffen. Jetzt kommt die Farbrolle zum Einsatz. Diese gibt es in jedem handelsüblichen Bau- und Heimwerker-Markt. Für mein Projekt reicht eine kleine Rolle. Ich nutze sie um eine ungleichmäßige Struktur zu erzeugen.

Bild unten: **PRIMAcryl®** Eisenoxidrot wird ebenfalls mit destilliertem Wasser leicht verdünnt.



Für die folgende Bearbeitung rolle ich die Rolle (wie beim Drybrush mit dem Pinsel) nach der Aufnahme der Farbe, über ein Stück Tuch ab, damit nicht zu viel Feuchtigkeit in der Rolle bleibt.

Nun rolle ich mit der Rolle „sanft“, das heißt ohne großen Druck auszuüben, über die schon angelegte Roststruktur. Wichtig ist darauf zu achten, dass sich die Rolle dreht und nicht über den Untergrund gezogen wird. Dieses hätte Schleifspuren zur Folge die hier nicht gewollt sind. Damit die Farbe nicht verläuft, und die Struktur erhalten bleibt, nutze ich hier wie gehabt den Heißluftfön und trockne die Farbe beim Rollen leicht an. Am Ende sieht das Ganze dann so aus:



Da sich Rost nicht nur auf einer festen Stelle verteilt sondern auf dem ganzen Untergrund nutze ich die Technik mit der Farbrolle um einzelne „Flugrost“-Stellen zu erzeugen. Im Bild kann man am erzeugten Effekt auch erkennen, wie viel weniger Druck ich dabei auf die Rolle gebe.



### Schritt 3:

Dieser Schritt verläuft jetzt in mehreren Arbeitsabläufen hintereinander. Für Schritt 3 nehme ich nun **AERO COLOR® Professional** Siena sowie die feinsten Künstlerpigmente Siena gebrannt, Lichter Ocker und Goldocker zur Hand. **AERO COLOR® Professional** Siena dient als Träger für die Pigmente, mit denen ich meine Struktur anlege. In diesem Step-by-Step soll es ja nicht einfach nur um einen Rostfarbton gehen sondern um einen realen Rosteffekt. Daher benötige ich eine dreidimensionale, rostähnliche Struktur, die ich mit Pigmenten anlege. Mit meinem Borstenpinsel Gr.12 tupfe ich **AERO COLOR® Professional** Siena über die bereits angelegten Roststellen und an die Stellen, an denen noch Rost entstehen soll. Dank der transparenten Eigenschaft der **AERO COLOR® Professional** Farbe entstehen so Roststellen mit weniger dunklen Stellen.



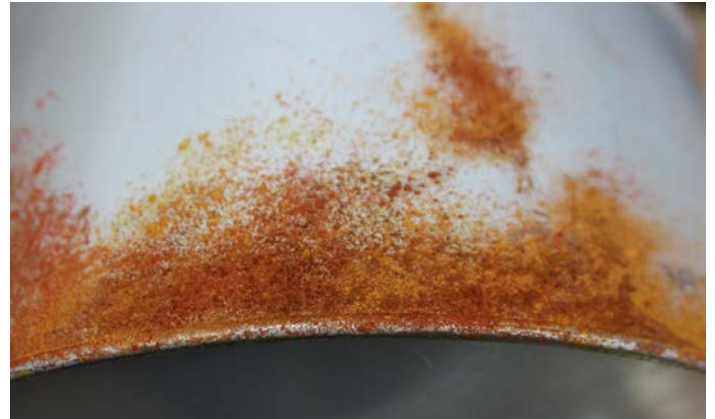
Aufgrund der runden Oberfläche muss ich darauf achten, dass ich nicht zu viel Farbe auf einmal auftrage, da die Farbe sonst links und rechts davonläuft.

**Hinweis:** Das Arbeiten mit Pigmenten hat zur Folge das Pigmentstaub auch in der Umgebung herabfällt. Der Arbeitsbereich sollte dementsprechend abgedeckt werden.

Solange die Farbe nass ist kommt nun mein Künstlerpinsel zum Einsatz. Bei diesem habe ich die Spitze abgeschnitten, damit ich eine stumpfe Fläche erhalte und somit mehr Pigmente haften bleiben. Den Pinsel stecke ich zuerst in das Pigment „Goldocker“. Ich halte den Pinsel nun gute 10 cm über den Untergrund und schnippe mit der anderen Hand gegen den Pinselstil. Dadurch fallen die Pigmente aus den Pinselhaaren auf die noch nasse Farbfläche. Wieviel Pigment herabfällt, kann ich dadurch steuern, wie fest ich gegen den Pinsel schnippe und wie weit ich diesen vom Untergrund entfernt halte.

Arbeitet man mit Pigmenten sollte man sich über deren Eigenschaften im Klaren sein: Pigmente verändern in Verbindung mit einem Bindemittel (in unserem Fall **AERO COLOR® Professional**) ihre Farbe und werden dunkler.

Solange kein Klarlack oder Firnisch verwendet wird, hellen sie nach dem Trocknen wieder auf. Direkt, ohne lange Wartezeit, trage ich die nächsten zwei Pigmente auf: Siena gebrannt ...



... und Lichter Ocker



Da ich die Pigmente als Struktur nutzen möchte, lasse ich sie nur etwa 1 Minute auf dem Untergrund antrocknen. Danach nehme ich ein Tuch, drücke es auf die zuvor bearbeitete Oberfläche, drücke so die Pigmente an und entferne gleichzeitig die restliche Feuchtigkeit, die noch in der Farbe auf dem Fass ist. **Achtung:** Nur drücken und nicht reiben! Reibt man über die Oberfläche, geht der Effekt verloren.



Nach dem Andrücken kommt der breite Borstenpinsel Gr.70 zum Einsatz. Mit dem Pinsel stoße ich nun senkrecht auf die Rostflächen und drücke damit die Pigmente noch fester. Zudem entsteht dadurch eine gröbere, pixeligere Oberfläche.



Beim Aufstellen fallen die nicht gebundenen Pigmente vom Fass ab. Was nun übrig bleibt, ist eine fast trockene Pigmentstruktur.



Das Fass bleibt nun einen Tag stehen, damit alles vollständig durchtrocknen kann.

#### Schritt 4:

Für den Anfang von Schritt 4 habe ich keine Fotos. Dieser Teil ist unspektakulär. Mit der Airbrush Pistole dunkelte ich die Tonne mit Sepia etwas ab, sie wird so zu sagen „verdreht“. Mit Schwarz und einem Borstenpinsel spritze ich dann noch ein paar schwarze Punkte auf, damit die Tonne einen alten Look bekommt.

Da ich ja ein altes Ölfass bearbeite, sollen auch Ölschichten zu sehen sein. Hier kommt die leere Sprühflasche zum Einsatz (natürlich geht dieser Schritt auch mit der Airbrush Pistole, aber mit der Sprühflasche ist das Ganze noch etwas einfacher): ich verdünne Sepia ca. 1:30 mit destilliertem Wasser, so dass ein Wash entsteht. Ein Wash wird im Modellbau dazu genutzt Verwitterung „aufzuwaschen“ und Farben zu

brechen. Ich nutze es in diesem Fall um einen „Ölfilm“ zu erzeugen. Ich sprühe nun überall dort mein Wash auf, wo Öl sein soll: auf der Tonne am Auslass und am Rand herunter. Nicht zu viel auf der Tonne verbreiten; manchmal ist weniger mehr.



Solange das Wash noch nass ist, sieht es ziemlich dunkel aus. Nach dem Trocknen sieht das Ganze dann schon viel besser aus.

Was nun noch fehlt, ist die Versiegelung. Würde ich jetzt einfach mit Klarlack über die Tonne gehen, würden die Pigmente sich mit dem Klarlack als Bindemittel verbinden und „zu einer Farbe werden.“ Der gewünschte trockene, spröde Effekt wäre damit hinfällig.



Aus diesem Grund nehme ich jetzt **AERO Schlusslack, matt** zur Hand und übernebele die Tonne in 3 - 4 dünne Schichten (siehe oben). Nicht zu nass, sonst tritt der genannte „Klarlack-Effekt“ ein. Diese Schichten sorgen dafür, dass die Pigmente zu einem gewissen Grad im nun folgenden Schritt vom Klarlack „abgesperrt“ werden.

Wenn alles getrocknet ist, lege ich 2 - 3 dünne Schichten matten Klarlack auf. Ich habe mich für einen matten 1K-Klarlack entschieden, da die Tonne keinerlei Belastung oder Beanspruchung ausgesetzt ist. Auch möchte ich mit dem Klarlack keine spiegelglatte Fläche erzielen wie auf einem Tank oder einer Motorhaube. Nutzt man diese Technik im Custompainting, ist der Lackierer gern versucht, eben diese glatte Fläche zu erzielen. Dadurch geht der Effekt etwas verloren.

Durch den Auftrag des Lackes dunkeln die Pigmente ab. Daher ist es ratsam, Vorversuche mit den zu verwendenden Pigmenten zu machen, bevor man eine Arbeit anfängt.

Am Ende bin ich mit meinem Resultat doch sehr zufrieden. Meine Idee war es, etwas Neues zu versuchen, neue Wege zu gehen und vielleicht habe ich ja damit dem einen oder anderen einen Denkanstoß gegeben.

Kreative Grüße  
Stefan „Pyro“ Kurz





Ölfass - weitere Ansichten

Die beschriebenen Produkteigenschaften und Anwendungsbeispiele sind im Schmincke-Labor getestet. Die Angaben basieren auf unseren derzeitigen technischen Erkenntnissen und Erfahrungen. Aufgrund der Anwendungsvielfalt bezüglich der Maltechniken, Materialien und Verarbeitungsbedingungen sowie zahlreicher möglicher Einflüsse stellen die Informationen allgemeine Anwendungsbereiche dar. Eine rechtlich verbindliche Zusicherung bestimmter Eigenschaften oder der Eignung für einen bestimmten Einsatzzweck kann aus unseren Angaben nicht abgeleitet werden; daher ist der Gebrauch der Produkte auf die speziellen Bedingungen des Anwenders abzustimmen und durch Versuche zu überprüfen. Aus diesen Gründen können wir keine Gewährleistung für Produkteigenschaften und/oder Haftung für Schäden übernehmen, die in Verbindung mit der Anwendung unserer Produkte entstehen.

#### Übrigens:

Details zur Produktsicherheit finden Sie auf unserer Internet-Seite [www.schmincke.de](http://www.schmincke.de) unter Download/Sicherheitsdatenblätter.

Bei weiteren speziellen technischen Fragen zu diesem Thema steht Ihnen natürlich auch gerne das Schmincke-Laborteam beratend zur Seite! Sie erreichen es z. B. per Mail unter [laborteam@schmincke.de](mailto:laborteam@schmincke.de) oder aber tagsüber telefonisch unter 0211/2509-476.